



# Moselfahrt 2016

Cochem

Moselfahrt vom 04. - 09.09.2016

## 1. Tag, So.

Mal wieder war'n wir auf 'ner Reise.  
Früh ging's los in altbekannter Weise.  
Nach ein paar Stunden - uns sehr vertraut  
wurden Tische auf einem Rastplatz aufgebaut.  
Kaffee und Kuchen wir genossen,  
weiter ging es unverdrossen.  
Zu Mittag dann - oh, wie fein  
fielen wir bei den Rettigs ein.  
Den Secco gab's als Begrüßungstrank,  
nach gutem Essen war der Magen nicht mehr blank,  
um all die guten Tröpfchen zu genießen,  
die uns die Winzer kosten ließen.  
Danach war es ziemlich ruhig im Bus,  
der Mittagsschlaf - ein Genuss.  
Günther hat uns an die Mosel gebracht,  
da sind wir alle wieder aufgewacht.  
Er fuhr um manchen Moselbogen,  
in Cochem haben wir die Zimmer bezogen.



Kaffeepause



Zeller Schwarze Katz

## 2. Tag, Mo.

Frau Hiltrud war schon da, da sind wir froh.  
Auch Günther hat uns schon erwartet,  
zur Fahrt nach Bernkastel-Kues er startet.  
Die Mosel windet sich hin und her  
Frau Hiltrud wusste uns sehr, sehr  
viel zu erzählen vom Fluss und Wein  
auch von den Orten, die alle sind fein.  
Bei Calmont gibt es den steilsten Weinberg der Welt,  
von dem haben schon die Römer erzählt.  
Damit die Knie kriegen keinen Knacks,  
dafür gibt es hier die Monotraks.  
Und die Flupples in die Bummes,  
das ist auch gar nichts so Dummes.  
In Bernkastel konnten wir nicht verweilen,  
wir mussten sofort zum Schiffe eilen.  
Die ruhige Fahrt auf dem Fluss war ein Genuss.  
In Traben gab es schöne Häuser im Jugendstil,  
doch leider Frau Schropp über die Bordsteinkante fiel.  
Wir wünschen ihr, dass alles wird wieder gut  
Und ihrem Mann ganz viel Mut.  
Das Dornröschen der Mosel nennt man Beilstein.



Hiltrud



Beilstein

Zwei Herren legten hier den Keim  
 Unseres Europas Heim.  
 1952 saßen an der Mosel Mauer  
 De Gasperi und Adenauer.  
 Abends dann der Stadtrundgang begann.  
 Die Nachtwächterin führte uns durch Cochem,  
 heimlich sind wir durchs Fuchsloch gekrochen.

Hörten aber mit Vergnügen,  
 was Amt und Magistrat in der Vorzeit so verfügen.

**Original-Text vom Nachtwächter: Hiltrud Hartmann**

*Liebe Münchner Leuten  
 Hiert ihr Leuten und laßt Euch sagen,  
 der Nachtwächter aus dem lustigen Städtche  
 Cochem, wo ma liewer de Wein , als dat  
 Wasser hat, is jetzt do und hat eich ebbes zu sage.  
 Gesammte Bürgerschaft wird gebeten,  
 wer sich eine halbe Stunde nach dem  
 Abendläuten bei Dunkelheit de Straß ohne Licht  
 oder Laterne betreten läßt, das heißt ohne  
 Ansehen der Person, arretiert wird.  
 Dasselbige möge nicht geschehen, wenn sich  
 diese Person in die Obhut des Nachtwächters  
 begibt, der dann diese hochwohllöbige Persona  
 durch die Straßen und Gassen führt.  
 Dann kam vom Stadtrat die Verordnung, daß jeder  
 Cochemer Bürger bei Dunkelheit eine Laterne mit  
 sich führen müsse. Die Schlitzzohre von Cochemer  
 han dat och jedon, allerdings han sie in die Ladern  
 kann Kerz´ rinjeton. Der Stadtrat befilligt in die  
 Laterne muß eine Kerze hinein, anderfalls drei  
 Kreuzer Strafe obendrein. Die brave Cochemer  
 han dat och geton, allerdings han sedie Ladern  
 uner ihrem Umhang jitroon (getragen). So blief  
 Cochem dunkel bei Nacht, bis ma überall die  
 Ölfunsele hot onjebrocht (angebracht).*



Nachtwächter in Cochem



Cochem, Fuchsloch

Um 10 Uhr wurde das Licht ausgemacht,  
 über den Geißenbrunnen haben wir gelacht.

„Weiße Trauben stahl der Bock,  
 musste in der Kelter büßen.

Roter Saft floss in den Trog,  
 seine Unschuld war bewiesen.“

So klang der Tag aus  
 Über die Brücke ging's nach Haus.

**3. Tag, Di..**

Ganz anders war die Frau Korinth,  
 ihre Stimme war nicht lind.  
 Vorm Deutschen Eck wir staunend standen  
 und haben die Geschichte gut verstanden,  
 dass die größte Reiterstatue der Welt  
 zum längsten Denkmal der Welt wurde entstellt.  
 Dann gibt es noch ein zweites Deutsches Eck.  
 Oder ist es doch die Nummer Eins?



Koblenz, Deutsches Eck, Kaiser Wilhelm

Der Name hat halt nur den Zweck  
Vor dem Deutsch Orden zu sein.  
Dann ging es weiter durch die Stadt,  
die hübsche Straßen, Plätze und eine imposante  
Geschichtssäule hat.  
Und die Hygieia lächelt lind,  
was das alles für Menschen da unten sind.  
Und Herr Müller blicket stumm  
auf dem ganzen Platz herum.  
Und der „Scheng“ spuckt frech „a weng“. (ein  
wenig)

Durch schöne Landschaft fuhr Günther zur  
Burg Eltz.

Das pittoreske Äußere, uns gefällt's.  
„ Von der Pike auf “  
erzählt ein junger Mann der Grafen Geschichte Lauf.  
Und keiner von uns ist „entrüstet“,  
dass sich die Familie nicht mit Verdiensten? brüstet.  
Sie arbeiteten (und liebten) sich von Bauernhöfen  
hoch zu Mainzer und Trierer Fürstbischöfen.

Am Abend mit seinen Weinen kam der Winzer.  
So ein paar Kunden auch gewinnt er.

#### 4. Tag, Mi.

Nach Luxemburg ist es eine ziemlich lange Fahrt.  
Langweilige Erklärungen von Frau Claudia blieben uns erspart.  
Sie trieb uns durch die Stadt, bis wir hatten  
endlich erreicht, die Kasematten.  
Die fanden wir dann nicht so doll.  
(Andere aber wieder schon!)  
Die Stadt ist von Europäern und Menschen aus  
aller Welt voll.  
Es gibt Plätze mit südländischem Flair.  
Und Modeschöpfer aus aller Welt zeigen ihre  
Waren hier her.  
Nicht nur den Europäischen Gerichtshof sollten  
wir sehen  
Sondern auch den winzigen Ort Schengen, wo  
das Abkommen ist geschehen  
(oder vereinbart wurde).  
Hoffen wir, dass die Freizügigkeit in Europa erhalten bleibt.

#### 5. Tag, Do.

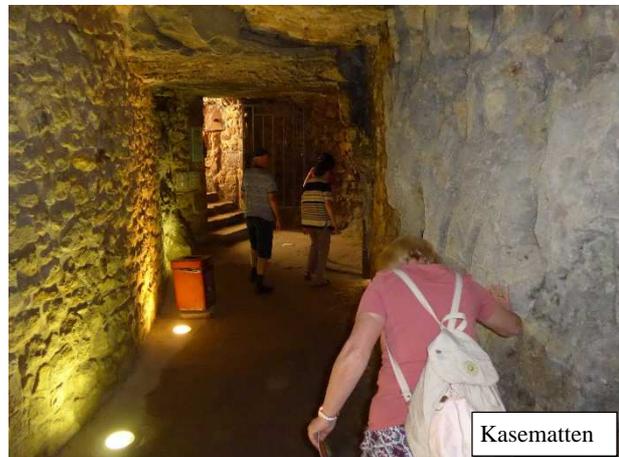
In Trier gab's Ärger, wir liefen her und hin,  
Doch dann kam die Stadtführerin,  
schickte uns wieder in den Bus,  
die Fahrt durch Trier war ein Genuss.  
Günther hielt hoch oben auf dem Berge an,  
der Anblick der Stadt unser Herz gewann.  
Das Geheimnis des 80ten Geburtstags wurde  
gelüftet,  
nur die 3-tägige Beleuchtung der Madonna war  
hier nicht so triftig.



Burg Eltz



Luxemburg, Europäischer Gerichtshof



Kasematten



Trier, Thronsaal Augustus

Den Park um die Thermen lässt die Stadt gut versorgen,  
doch diese sind hauptsächlich unter der Erde verborgen.

Über einen schattigen Weg ist man froh,  
er führte zum zauberhaften Schloss im Stile des Rokoko.  
Der Bischof erlaubte sich den Quatsch,  
hat seinen Wohnflügel an die römische Basilika geklatscht.

Ja, die Basilika, erstaunlich, dass so gewaltige Mauern die Jahrtausende überdauern.

Die Trierer haben einen guten Sinn für die monumentalen Bauten von Kaiser Konstantin.

Da gibt es noch den Dom und gleich daneben das Oktogon der Kirche “zur Lieben Frau und Johannes“, die verschonte Napoleon.

Das Verhältnis zwischen Bürgern und Bischöfen war manchmal nicht so glatt, sie stritten gern, wer den höheren Turm wohl hat.

Auch stellten die Bürger das Marktkreuz mitten auf den Platz,

den Bischof arg geärgert hat's.

Doch manchmal ist ein Bischof klug.

Er machte aus der Porta Nigra eine Kirche und das trug dazu bei, dass, wie man sieht, das Bauwerk uns erhalten blieb.

Dann gab's noch mal zur Probe Wein.

Wir kuckten auch in den Keller rein.

Nach Wein und gutem Essen war man satt.

Der Winzer ein bißchen Absatz hat.



Trier, Dom



Trier, Porta Nigra

### 6. Tag, Fr.

Nun kam der Reise Ende.

Im Plan gab es 'ne Wende.

Mainz war ursprünglich angesagt,

doch auch Bernkastel uns behagt.

Über den Hunsrück ging es zurück.

Hübsche Landschaften hat die Pfalz,

für Günther galt's

Umleitungen zu üben.

Unsere Laune konnte das nicht trüben.

Irgendwann an der B10 sahen wir ein

Gasthaus stehen.

Frisch gestärkt ging's weiter dann,

auf der Autobahn kamen wir teilweise nur langsam voran.

In Bayern angelangt,

Günthers Fahrtenplan noch eine Rast verlangt.

Dann war die letzte Chance nach München angezeigt,

ein Jeder in den Bus einsteigt.

Um 9 Uhr kamen wir in München an,

die Reise hat mal wieder gut getan.

Vielen Dank an Günther und alle Veranstalter.



Hotellblick in Cochem, Reichsburg

*Brun Bildl*